



Bei der Dichterschlacht ist das Publikum auch Jury: Die Auftritte von Kai Nesau (Bilder oben, von links), Elias und Tobi Kunze werden bewertet. Moderator Jan Egge Sedelies (großes Bild) addiert die vergebenen Punkte. Wehrbein (4)

# Zuhörer verteilen beherzt die Punkte beim Poetry Slam

Wortjongleure predigen in der Barbarakirche in Harenberg

VON NICOLA WEHRBEIN

**HARENBERG.** Ein Poetry Slam in der Kirche? Gerappte Verse, melancholische Poesie und humorvolle Erzählungen statt einer Predigt von der Kanzel: fürwahr ungewöhnlich.

Besucher und Organisatoren der beliebten Veranstaltungsreihe „12 x K“ in der Harenberger Kirche zeigten sich anfangs sehr gespannt. Es sei vorweggenommen: Publikum, Moderatoren und Poeten waren gleichermaßen beeindruckt und vollauf begeistert. Viele der etwa 60 Zuhörer fieberten am Montagabend erstmals bei einem Dichtertwettstreit mit. Auch die sechs Autoren betreten mit einer

Kirche buchstäblich Neuland. Von den erfahrenen Slammern und Moderatoren Jan Egge Sedelies und Henning Chadde in die Spielregeln eingeführt und mit Bewertungskarten ausgerüstet, lauschte das Publikum gebannt den Wortjongleuren.

Gelächter begleitete die Erzählungen von Kai Nesau: Der Seelzer nahm blonde Friseurinnen aufs Korn und gönnte sich selbst – rein textlich – beim chaotischen Kindergeburtstag manchen Korn. Betroffenheit war spürbar beim autobiographischen Text „Sie“ von Klaus Urban, der die Krankheit und das Dahinwelken seiner Frau zum Thema hat. Ob Johannes Weigel mit seinem „weltoffenen, anar-

chischen Kleingartenverein“, die „Kultur auf die coole Tour“ des 21-jährigen Elias oder Alex Meyer, der mit „leeren Seiten für Eure Worte und Träume“ um sich warf: Alle Poeten gaben viel von sich preis und dem Publikum zumeist eine bewegende Botschaft mit.

Die Zuhörer zückten beherzt die Tafeln mit hohen Punktzahlen. Tobi Kunze ging als Sieger aus der Dichterschlacht hervor. Als heiteren Ausklang ersann der Gewinner spontan eine Geschichte um drei vom Publikum gewählte Begriffe: „Brötchen“, „geschlossene Tür“ und „Schlappenschnalle.“ „Spannend, eindrucksvoll, witzig, geistreich“, schwärmte Besucher Tom Dressler aus Hannover.